DAS DEUTSCHE GESUNDHEITSSYSTEM

- Laut MIPEX (2020) liegt Deutschland im Hinblick auf die Gesundheit von Migrant:innen im Durchschnitt der westeuropäischen Länder.
- Allerdings beschränken staatliche und föderale Richtlinien nach wie vor den Zugang zu Gesundheitsdiensten für undokumentierte Migrant:innen und Asylsuchende.
- Das deutsche Gesundheitssystem wird durch Beiträge basierend auf Lohnzahlungen von Arbeitnehmern:innen und Arbeitgebern:innen finanziert.

Welches sind die Haupt... Herausforderungen... identifiziert von Migrant:innen und Gesundheitsfachkräften?

Sprachbarriere

– Migrant:innen mit geringen/keinen Deutschkenntnissen und niedrigeren Bildungsniveaus haben erhebliche Probleme beim Zugang zu Gesundheitsdiensten und sind stark von Beratungsleistungen durch soziale Organisationen abhängig.

Fehlende Informationen und digitale Hürden

– Die Unkenntnis von Migrant:innen über das Funktionieren des deutschen Gesundheitssystems begrenzt oft ihren Zugang zur Primärversorgung und regelmäßigen medizinischen Untersuchungen.
– Die Verbreitung von Missverständnissen, insbesondere unter undokumentierten Migrant:innen, die oft aus Angst vor Abschiebung den Besuch von Gesundheitszentren vermeiden.
– Der Mangel an digitalen Kompetenzen zusammen mit einem Mangel an technologischen Ressourcen verhindert oft, dass Migrant:innen Online-Verfahren für medizinische Termine durchführen, klinische Unterlagen herunterladen usw.

Genderaspekte und kulturelle Differenzen

– Größere Integrationsprobleme bei Migrantinnen werden oft durch mangelnde Deutschkenntnisse verschärft, was ihren Zugang zu Gesundheitsdiensten behindert.
– Praktikerinnen stoßen auf kulturelle Unterschiede im Verständnis von Gesundheit und Krankheit und betonen die Notwendigkeit angepasster Kommunikationsmittel, um effektiv mit weiblichem Migrantinnen in Kontakt treten zu können.

Möchten Sie mehr über den Zugang von Migrant:innen zu Dienstleistungen in Deutschland erfahren? Siehe unsere AccessIN-Projektberichte hier.

AccessIN
Social Inclusion and Access to Basic Services of Third-Country Nationals

Wissen Sie, was einige Fachleute bereits tun - sowohl in Deutschland als auch in anderen europäischen Ländern -, um den Zugang von Migrant:innen zu Gesundheitsdiensten zu verbessern?

- Persönliche Betreuung von Patient:innen mit Migrationshintergrund.
- Das Senden von Diagnosen und Behandlungen per E-Mail an Patient:innen mit Migrationshintergrund., um die Übersetzung zu erleichtern.
- Instant-Messaging-Gruppen unter Kollegen (z.B. WhatsApp), um schnell Zweifel bezüglich Patient:innen mit Migrationshintergrund zu klären.
- Hilfe für migrantische Patient:innen beim Herunterladen der Online-Sanitätskarte und Bereitstellung einfacher Erklärungen zur Funktionsweise der Karte.
- Sich bewusst sein, dass einige Migrantenpatient:innen sich wohler fühlen, wenn sie von Fachkräften des gleichen Geschlechts betreut zu werden, insbesondere wenn medizinische Behandlungen körperlichen Kontakt erfordern.

Liebe Fachkräfte, kennen Sie den Umfang der von den umliegenden ZGO angebotenen Gesundheitsdienste, an die Sie Migrantenpatient:innen ohne Krankenversicherung überweisen können?

Liebe Migrantenpatient:innen ohne Krankenversicherung, kennen Sie die *Clearingstellen*? Diese bieten kostenlose, anonyme und vertrauliche Beratung an, um medizinische Hilfe zu erhalten.